

Redaktion:

Strada Doamnei Nr. 5.

Abonnement

auf das Morgen- und Abendblatt für Bukarest u. das Ausland mit einmaliger portofreier Zustellung vierteljähr. 10 Francs. — Mit zweimaliger Zustellung (Morgen- u. Abendblatt getrennt) vierteljähr. 11 Francs. 50 Cts.

Für das Ausland entspr. Portozuschlag.

Bukarester

# TAGBLATT

Morgen-Ausgabe.

Administration:

Strada Doamnei Nr. 5.

Inserate

werden nach ausliegendem Tarif bei der Administration des Blattes sowie bei allen renommierten Annoncenbüreau des In- und Auslandes angenommen. Auskünfte werden von der Administration unentgeltlich erteilt.

Buchstaben und Geldsendungen franco.

Abonnements werden angenommen: in Bukarest von der Administration und in der Buchhandlung von E. Graeve & Comp., Theaterplatz (Hotel Brofft); in der Provinz wird bei den betreffenden Postämtern und unseren Agenten pränumeriert.

Nr. 112.

Sonntag, 26. (14.) Dezember

1880.

Das nächste Blatt (Abendblatt) erscheint Montag Nachmittag 4 Uhr.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar eröffnen wir das Abonnement für das I. Quartal 1881 zu dem Preise von 10 L. n. (Francs).

Was die Redaktion unseres Journals anbelangt, so wird dieselbe nach wie vor eifrig bemüht sein, den Lesern des in einer Morgen- und einer Abendausgabe erscheinenden „Bukarester Tagblatt“ ein vollständiges Bild aller wichtigeren politischen Vorkommnisse zu entrollen und durch eine wirklich freisinnige und objektive Besprechung der Tagesereignisse ein unabhängiges Urtheil über den Verlauf des socialen und politischen Lebens der Gegenwart vorzubereiten. Wie bisher so wird auch in Zukunft durch eine sorgfältige Auswahl des Feuilletons und der bunten Chronik dem Unterhaltungsbedürfnis nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

Am den zum 1. Januar neu hinzutretenden Abonnenten entgegenzukommen, erklären wir uns bereit, denselben unsere Zeitung gegen die einfache Anmeldung des Abonnements, schon von jetzt ab bis zum 1. Januar franco und gratis zugehen zu lassen.

Bukarest, im Dezember 1880.

Die Administration  
des „Bukarester Tagblatt“.

## Der Rubel und kein Ende.

Bukarest, 25. Dezember.

Die Rubellalamität ist zu einem wahren Rubelend geworden. Von allen Seiten, aus allen Geschäftskreisen, vom Privatmanne ebensowohl wie aus der Kaufmannswelt gehen uns Klagen über Klagen zu, deren Gegenstand in wahrhaft ermüdender Eintönigkeit die Uebelstände bilden, welche mit dem Uebergangsstadium der Beseitigung des russischen Silbergeldes verbunden sind. Wir haben dieser Angelegenheit gegenüber die möglichst reservirte Stellung schon deshalb eingenommen, weil wir die Entfernung der Rubel als eine Vorbedingung ansahen, ohne deren Erfüllung die Interpellationen über den Eintritt Rumäniens in die lateinische Münzconvention gerade so verfrüht erscheinen, als wenn Jemand, der nicht einmal eigene Stiefel besitzt, schon mit dem Gedanken umginge, sich befrüht besseren Fortkommens ein eigenes Kabriolet anzuschaffen. Wie jedoch heute die Dinge

## Feuilleton des Bukarester „Tagblatt“.

### Auf dem Dom-Krahen.

Eine Erzählung aus dem Rolin des vorigen Jahrhunderts von Ernst Pasqué.

(8. Fortsetzung.)

Will mich gern gedulden und nach deinen Worten thun, hauchte Heinrich mit einem stehenden Blick, nur eins sage mir: hat — irgend jemand vom Filzengraben nach mir gefragt?

Wahrscheinlich, noch bevor die Mutter eine Antwort hatte geben können, juckte Heinrich zusammen und sagte, den Kopf versuchend zur Seite zu wenden: Sind wir nicht allein, Mutter? Ich meine, dort hinter mir in der dunklen Ecke der Stube jemanden gehört zu haben? Es klang wie Weinen.

Die Alte schien verlegen zu sein und antwortete jetzt erst recht nicht, und nun hörte man wirklich ein unterdrücktes wehes Weinen. Doch wurde nun auch kaum hörbar eine Thür auf- und zugemacht, dann verstummte das eigenthümliche Geräusch und still ward es wieder in dem Stübchen.

Nun erst antwortete Frau Hilgers mit einem glückseligen Lächeln, das jedoch auch etwas Schelmisches hatte.

Niemand ist hier außer uns, schau dich nur um, mein Sohn. Aber wenn du mir versprichst, hübsch folgsam zu sein, dann sage ich dir — jetzt beugte sie sich über ihn nieder und mit einem Tone hoher, reiner Freude flüsterte sie ihm leise — leise zu: Ja, man hat vom Filzengraben nach dir geschickt und gefragt und mehr als einmal — alle Tage, sogar morgens und abends, so lange du im Fieber lagst, das nun, dem lieben Gott sei dafür gedankt, vorüber ist.

Ein leiser, zitternder Seufzer entrang sich den Lippen des Kranken, doch klang er freudig, und das bleiche Antlitz lächelte.

Ohne ein Wort zu sagen nahm er den Trank, welchen die Mutter ihm reichte, dann bettete er sich wieder in die Kissen und schloß die Augen, um zu schlafen. Der auf jeden seiner Athenzüge horchenden Mutter dünkte es, als ob Heinrich beim Einschlummern einen Namen flüsterte, doch war es

stehen, wäre ein längeres Schweigen geradezu ein Verbrechen nicht nur am Publikum, sondern auch an der Regierung, die vielleicht gar keine Ahnung davon hat, in welcher wahrhaft empörender Weise der Steuerzahler eine wahre Geduldprobe auszustehen hat, bevor er im Stande ist, an der landesfürstlichen Kasse, welcher die Einwechslung der Rubel anheimgegeben ist, einen Bruchtheil seiner angemeldeten Münze loszuwerden.

Mögen auch die Versicherungen, welche die Regierung betreffs Erleichterung der Rubellalamität in der Kammer gegeben hat, noch so schön klingen — wir können nicht umhin, zu betonen, daß die Art und Weise, wie die Behörde bei der Einwechslung der russischen Münze zu Werke geht, eine bittere Ironie auf die betreffenden Versicherungen ist. Die Regierung mußte wissen, wie hoch beiläufig die Summe der im Umlauf befindlichen russischen Münzen ist; und wenn sie das wußte, so mußte sie auch zur Ueberzeugung kommen, daß die Einziehung einer solchen Menge von Münzen keineswegs auf dem Wege eines finanziellen Ufas geschehen kann. Allerdings wurde nachträglich der Umtauschtermin verlängert. Was nützt aber diese Verlängerung, wenn nur eine einzige Kasse mit dem Umtausch der Rubel betraut ist, und wenn zum Ueberflusse auch diese einzige Kasse ihre Thätigkeit erst um die Mittagsstunde beginnt? „Zeit ist Geld“ sagt ein gut deutsches Sprüchwort, und die Regierung sollte sich dessen eingedenk sein, daß die Geschäftswelt, welche die im Kleinverlehr eingenommenen Rubel wieder los werden will, eine kostbare Zeit hat, als die betreffenden Herren Umtauschungsbeamten, welche auch beim Zählen der Rubel dem Grundsatz zu huldigen scheinen, daß wer heute nicht kommt, morgen oder übermorgen doch an die Reihe kommt.

Wie bekannt, hat sich die Opposition der Rubelfrage bereits als eines willkommenen Anlasses zu Angriffen auf die Regierung bemächtigt. Wir sind nicht oppositionell und sind auch nicht Regierungsorgan. Aber unsere Ueberzeugung, daß die gegenwärtige Regierung das Beste will; daß sie überhaupt die einzig mögliche ist, welche eine Stabilisirung der inneren Verhältnisse Rumäniens erreichen kann, nöthigt uns auch, von der Leber weg zu sprechen in einer Angelegenheit, in welcher wir das Verhalten der Finanzverwaltung unmöglich rechtfertigen können. Es ist richtig, man mußte auf die Beseitigung des Rubels denken. Aber ein Hindefer wirft den Stuhl nicht früher weg, bevor er sich überzeugt hat, daß der kranke Fuß wieder seine Schuldigkeit thun kann. Das hat aber die Regierung gethan, als sie den

Rubel außer Kurs zu setzen beschloß, bevor sie noch für einen Ersatz dieser Münze Sorge getragen hatte. Die Folgen konnten nicht ausbleiben, und Geschehenes läßt sich nicht ungeschehen machen. Aber es wäre doch wenigstens noch an der Zeit, wenn auf ministeriellem Wege jetzt, wo der Regierung die Mittel zur Einwechslung der Rubel vom Parlamente bewilligt wurden, auch darauf gesehen würde, daß das Publikum, welches ja doch an der Einführung des Zwangskurses für die russische Münze unschuldig ist, nicht Tage lang von Pontius zu Pilatus geschickt wird, ehe es seine Silberlinge los werden kann!

## Inland.

Bukarest, 25. Dezember.

### Aus dem Parlamente.

Deputirtenkammer.

(Sitzung vom 25. Dezember n. St.)

Die Sitzung wird um 1 1/4 Uhr bei Anwesenheit von etwa 80 Abgeordneten vom Vicepräsidenten Chi zu eröffnet und das Protokoll der letzten Sitzung genehmigt.

Ein Telegramm mehrerer Grundbesitzer des Distriktes Dimboviza wird verlesen. Dasselbe hat die Billigung des in der Thronfolgeangelegenheit von der Kammer abgegebenen Botums zum Inhalte. Hierauf melden folgende Abgeordnete Interpellationen an. Abg. Cerkez über die Ausführung des Gesetzes vom April dieses Jahres, betreffend die der Stadt Jassy zu gewährende Summe von 10 Millionen Francs, Abg. Margaritescu in derselben Angelegenheit mit der Betonung, daß der Kommunalrath der Stadt Jassy das betreffende Gesetz abgelehnt habe. Abg. Gerghele erneuert seine Interpellation in Sachen des Dorohoiu Illergalitäten, Abg. Urechia in Sachen der neuen Normalsschule.

Abg. Marzescu ergreift das Wort, um im Hinblick auf die heutige Tagesordnung, auf welcher sich die Erledigung von Indigenats- und anderen Gesuchen befindet, darüber Aufschluß zu verlangen, ob die vorjährigen Arbeiten der Indigenatskommission in Betracht gezogen werden und in welcher Reihenfolge die Gesuche zur Verhandlung kommen sollen. Daran knüpft sich eine lange, mitunter sehr heftige Debatte. Abg. Cerkez als Mitglied der Indigenatskommission gibt bekannt, daß hierbei chronologisch vorgegangen wird und daß die Gesuche der christlichen Benerber um das rumänische Bürgerrecht mit solchen der Israeliten abwechseln sollen. Dabei erfährt man, daß im Ganzen etwa 1200

nicht der ihrige, und erklang er auch undeutlich und kaum hörbar, so verstand sie ihn doch, denn er konnte ja nicht anders lauten als — Finchen!

Eine Weile später war der Kranke wirklich eingeschlafen.

Da öffnete sich leise die Thür wieder und diesmal blieb es nicht im Hintergrunde des Stübchens, sondern näherte sich behutsam auf den Zehen dem Lager. Es war wirklich jemand vom Filzengraben, sogar das Finchen in höchst eigener Person, freudeverklärt auf den Schlafenden, dann auf Frau Hilgers blickend.

Er ist gerettet, Mutter! flüsterte sie, mit Anstrengung nur diese Worte hervorbringend. Dann barg sie ihr Antlitz an der Brust der alten Frau und weinte still sich aus.

Diese beschwichtigte die Erregte, zog sie zugleich auch von dem Lager fort, denn das geringste Geräusch konnte den Kranken wieder aufwecken. Nur noch wenige Worte sprachen beide zusammen, dann warf das Mädchen einen langen Kapuzmantel um, und die Alte nochmals umarmend und küßend, enteilte sie, nach einem letzten innigen Liebesblick auf den Kranken, der Stube.

Ein wahrer Engel! flüsterte Frau Hilgers seelenvergnügt vor sich hin. Der Junge hat den schönsten Lohn für sein wackeres Thun gefunden und für alles, was er Liebes und Gutes an seinem alten Mütterchen gethan. Der Herr sei auch ferner mit ihm und dem Mädchen, sie verdienen beide seine Gnade und das Glück, welches er ihnen wohl im Leben bejahren wird.

Dann setzte sie sich wieder zu Häupten des Lagers nieder, um ihr Amt als Wärterin mit aller Kraft ihrer Mutterliebe auszuüben.

Schon am andern Tage war in dem Befinden des Kranken eine merkliche Besserung eingetreten und nun durften Mutter und Sohn mitammen reden oder vielmehr Frau Hilgers konnte ihrem Heinrich erzählen, was nach seinem Sturz und während seiner Krankheit alles vorgegangen war.

Siehst du, lieber Heinrich, also begann sie in schlichter Weise ihren Bericht, als sie dich brachten, auf dem Karren und in dem blutigen Strohe, als du wie todt vor mir lagst, da meinte ich nicht anders, als ich sei mit dir gestorben. Man mußte uns alle beide hinauf in unsere Wohnung tra-

gen. Doch ich durfte nicht krank werden und mit Gottes Hilfe hatte ich es denn auch bald überstanden. Als der Arzt kam, war ich im Stande, nach seinen Anordnungen zu thun und deiner zu warten. Der gute Herr tröstete und beruhigte mich nach Kräften. Die Wunde sei nicht gefährlich und von dem Augenblick an, wo das Wundfieber vorüber wäre, du wieder vernünftig reden und um dich schauen könntest, seiest du so gut wie geheilt. Und dies würde in kurzer Zeit eintreffen. Dann nur noch ein wenig Geduld und Ruhe und alles wäre vorüber, du würdest wieder im Stande sein, deine Arbeit aufzunehmen. So sagte er und ich glaubte ihm so gern! Und nun ist es auch so gekommen.

Und Herr Doktor Gruben, war er zufrieden mit dem, wenigen, was ich habe heimbringen können?

Warte nur, der Herr Doktor kommt gleich an die Reihe. Er hatte am Morgen auf das Rathhaus gemußt, doch sobald er nur gekommen, war er in einer Portefolien heimgekehrt, und nachdem er erfahren, was geschehen, kam er zu mir herauf. Der alte Herr hat geweint, als er dich gesehen, und zugleich sich die größten Vorwürfe gemacht, daß er dir den gefährlichen Auftrag gegeben und nun Schuld an deinem Unglück wäre. Ich arme Frau mußte ihn trösten und beruhigen und hab's auch so ziemlich zuwege gebracht. Nun wollte er, daß man dich hinhinterschaffe in seine Wohnung, wo du bessere Pflege finden würdest als hier, wie er meinte. Da hab ich aber dem hochgelahrten Herrn gezeigt, daß er auf falschem Wege war: wo könntest du besser aufgehoben sein, bessere Pflege finden als hier und bei mir, bei deiner alten Mutter? Das hat der Herr Doktor denn auch eingesehen und dann erst ist er hinauf in den Hof gegangen, um zu schauen, was du ausgerichtet hättest. Da soll er die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen haben vor Freude über all das schöne Steinwerk, das von dir gerettet worden sei, und er selbst hat mit Hand angelegt, es ordentlich und sicher zu bergen; das beste Eisen schießt er herauf und den köstlichsten Wein, alles für dich, und nun sollst du bald wieder zu Kräften kommen, denn unser Doktor hat dir erlaubt, jetzt zu essen, so lange es dir schmeckt.

(Fortsetzung folgt.)

Indigenatsgesuche vorliegen, von welchen etwas mehr als die Hälfte christlichen Ursprungs sind. Abg. Constantinescu weist auf einen Beschluß der Kammer hin, wornach in der Vorannahme der Gesuche chronologisch vorgegangen werden soll. Dieses Verfahren mache Protektionen unmöglich. Das Mitglied der Indigenatskommission J. S. V. O. A. protestirt in pathetischer Rede gegen die Verdächtigung, als ob die Kommission nicht gesetzmäßig vorgegangen wäre. Während das Bureau der Kammer sich zurückzog, um den von der Indigenatskommission beobachteten Modus zu prüfen, wurde über das Ansuchen des macedonischen Rumänen Dimitrie Leventi um Aufnahme in den rumänischen Staatsverband abgestimmt. Das Resultat des Wahlganges war die mit immenser Majorität gegebene günstige Erledigung des Gesuches. Hierauf gibt der Vorsitzende bekannt, daß laut Ausspruch des Bureaus, die Indigenatskommission bei Feststellung der Reihenfolge die diesbezüglichen Bestimmungen nicht beachtet habe. Die Verhandlung über die Indigenatsgesuche konnte deshalb nicht fortgesetzt werden.

Hierauf wird zur Erledigung der Petitionen geschritten. Unter diesen verdient eine auf die Verbesserung der materiellen Stellung der Geistlichen abzielende Petition Erwähnung. Bei Berathung über die Petition einiger Bauern, welche sich über das Gebahren der Domänialkommission bei der Vertheilung von Grund und Boden beklagen, entspinnt sich ein heftiger Streit zwischen den beiden greisen Abgeordneten J. J. O. S. C. und M. A. R. G. H. I. O. M. A. N., wobei ersterer für sich das Verdienst in Anspruch nimmt, viel für die Befreiung der Bauern gearbeitet zu haben. Der erheiterte Zwischenfall wurde endlich dadurch beigelegt, daß die Versammlung die Petition der Beachtung der Regierung anempfahl. Da hiemit die Tagesordnung erschöpft war, wurde die Sitzung um 4 Uhr Nachmittags geschlossen.

## Ausland.

Bukarest, 25. Dezember.

### Deutschland.

Aus dem Parteileben. — Zum Schutze gewerblicher Arbeiter.

Die national-liberale Partei Bennigsen's befindet sich gegenwärtig in einer ziemlich unerquicklichen Lage. Seitdem nämlich ihr Führer es gewagt hat, den secessionistischen Abgeordneten Rickert vor den plumpen Verdächtigungen der „Nord. Allg. Zeitung“ in Schutz zu nehmen und gegen das ultramontane Centrum für die Raigesehe einzutreten ist die „Kreuzzeitung“, das Haupt- und Centralorgan der Junkerpartei, an der Regierungstüchtigkeit der Nationalliberalen auf's Neue irre geworden. Sie hat zwar nicht den Muth der „N. A. Z.“ die Niederlage der „Ordnungspartei“ in Altenburg auf das Conto des secessionistischen Herrn v. Bennigsen zu schreiben. Dagegen macht sie aller Chronologie zum Trost Herrn v. Bennigsen den Vorwurf, daß er in Folge der Altenburger Wahl die Schwenkung nach links gemacht habe. Die Altenburger Wahl ist für das altkonservative Blatt natürlich nur ein Vorwand um seiner Mißstimmung gegen die unzuverlässigen Nationalliberalen Ausdruck zu geben und die Nothwendigkeit für die Regierung und für die Konservativen zu betonen, sich nach zuverlässigeren Bundesgenossen umzuthun. Natürlich sind diese nur im Centrum zu finden, vorausgesetzt daß Fürst Bismarck vor dem Preise dieser Allianz nicht zurückweicht. Der Reichskanzler scheint jedoch nicht sehr willens zu sein, sich der ausschließlichen Führung des Centrums und der Konservativen zu überantworten und Hand in Hand mit Junkern und Pfaffen auch die in ihren Anforderungen gewiß gemäßigten Fraktion Bennigsen's in das Lager der unerbittlichen Opposition hinüberzudrängen. Wir schließen das zunächst aus einem Artikel der regierungsfreundlichen „Provinzial-Korrespondenz“, welche den Ausfall der vielbesprochenen Altenburger Wahl benützt, um den Nachweis zu führen, daß durch die Unterstützung, welche die Secessionisten Rickert's dem fortschrittlichen Kandidaten Kämpfer gegenüber dem Vertrauensmann der vereinigten Freikonservativen und Nationalliberalen angeheihen ließen, die letzten Reminiscenzen daran vermissen müsse, daß Secessionisten und Nationalliberale noch vor kurzem einer und derselben Gruppe angehörten. Der Zweck dieser Ausführungen ist ziemlich klar. Man will eben die Partei Bennigsen's ganz zur freikonservativen Partei herüberziehen, um durch engen Anschluß der ersteren an die unbedingten Anhänger des Reichskanzlers eine verlässliche Mittelpartei zu bilden, welche dann je nach dem Wink des Fürsten Bismarck als Rینگlein an der Wage der parlamentarischen Entscheidung fungiren soll.

In den Vorbereitungen für das Gesetz zum Schutze gewerblicher Arbeiter ist ein Schritt weiter gethan worden. Wie nämlich Berliner Blätter melden, beschäftigt sich gegenwärtig eine auf Grund eines Bundesrathsbeschlusses einberufene Kommission mit den Vorberathungen über den diesbezüglichen Gesetzentwurf. Daß bei diesem mit dem Bismarck'schen Projekte der Arbeiterversicherung eng zusammenhängenden Entwurfe der Volkswirtschaftsrath ganz übergegangen wurde, dürfte daraus zu erklären sein, daß letztere Institution vorläufig nur für Preußen Verwendung gefunden hat, während es sich bei dem Gesetze zum Schutze gewerblicher Arbeiter um eine Reichsinstitution handelt.

### Oesterreich-Ungarn.

Fort von Wien! — Aus liberalen Abgeordnetekreisen, — Zur Magyarisirung Siebenbürgens.

Den czechischen Abgeordneten gefällt es nicht mehr in der heiteren Stadt am Donaustrande. Die reichstreue Atmosphäre der Kaiserstadt behagt eben den Herren Kieger und Genossen nicht; sie wünschen eine Luftveränderung und die Prager „Politik“ hat es übernommen, diesen Wunsch in einer Weise zu motiviren, welche in der Ungeklärtheit des Tones sehr gut zu den verschiedenen Anarten des öffentlichen Lebens paßt, welche unter der Herrschaft des Koalitionsministeriums Platz gegriffen haben. Nachdem nämlich die „Politik“ erklärt hat, daß es den czechischen Abgeordneten unmöglich in einer

Stadt gefallen könne, welche vom Marke der Provinzen gemästet „sich fort und fort von einer Sippe (d. h. der Verfassungspartei) gängeln läßt, welche doch nur auf launische Existenzen eine Anziehungskraft ausüben kann (!)“ fordert das Organ Kiegers, daß entweder eine vollständige Decentralisation durchgeführt werde, welche es den Czechen ermöglichen würde, ihren nationalen Vri an den Ufern der Moldau garzutuchen oder daß der Sitz des Reichstages nach Kremier oder nach Linz verlegt werde. Schließlich bezeichnet die „Politik“ die Anhänger der Verfassungspartei als Wiener Intransigenten, welche den Ton der mehr oder weniger erhabenen Pariser Gassenbuben und rother Bürgerinnen der Kommune kopiren. Der Leser wird jedenfalls herausfinden, wo hier die Gassenbuben zu suchen sind: ob auf Seite der liberalen Partei und ihrer Presse oder in den Redaktionsbureaus jener Partei, welcher die Gunst Taaffes den Kamm derartig schwellen ließ, daß man für ihren ohnedies nicht besonders entwickelten Verstand ernstliche Besorgniß hegen kann.

Nach einer Meldung der „Konstitutionellen Vorstadtzeitung“ wird in den Kreisen der deutsch-liberalen Abgeordneten die Frage des Austrittes aus dem Abgeordnetenhaus eifrig erwogen. Die Beschlußfähigkeit des Unterhauses würde so allerdings nicht erreicht werden, denn nach §. 59 der Geschäftsordnung ist zu einem gültigen Beschlusse die Anwesenheit von 100 Mitgliedern und bei Beschlüssen, welche nach dem Grundgesetze über die Reichsvertretung die Zweidrittelmajorität erfordern, die Anwesenheit der Hälfte der Mitglieder notwendig. Aber man kann sich nicht wundern, wenn die Deutschliberalen allmählig müde werden, alle geistige und moralische Kraft anzuwenden, während die Autonomisten den Kampf zwischen Majorität und Minorität als ein bloß physisches Ringen auffassen. Der Austritt der deutsch-liberalen Partei aus dem Abgeordnetenhaus würde zugleich beweisen, daß dieselben eine Besserung nur von der Auflösung des Reichsrathes erwarten. Diese scheint denn auch nach den unerhörten Ereignissen der Nachtstizung vom letzten Samstag zur allgemeinen Lösung der Verfassungspartei zu werden, und unterliegt es kaum einem Zweifel, daß der Austritt sämtlicher deutsch-liberalen Abgeordneten eine Fortsetzung der parlamentarischen Thätigkeit nahezu unmöglich erscheinen ließe.

Aus Hermannstadt 19. Dezember wird gemeldet: Bisher wurden beim Hermannstädter Gerichtshof neben den magyarischen auch deutsche Eingaben angenommen. Nunmehr hat der Gerichtshof beschlossen, daß vom Neujahr 1881 angefangen von Advokaten gefertigte Eingaben nur in magyarischer Sprache angenommen, ebenso Protokoll-Verhandlungen nur magyarisch abgehalten werden dürfen. Deutsche Eingaben werden zurückgewiesen. Der Vorgang widerspricht dem Gesetze, welches den bisherigen Brauch aufrechthält. Früher war die Gerichtssprache in Hermannstadt deutsch. Der Justizminister verhielt wohl seinerzeit, im Reichstage eine Gesetzesnovelle befüß vollständiger Magyarisirung der Gerichtsverhandlungen einzubringen. Die Novelle wurde bisher nicht eingebracht, das alte Gesetz besteht fort, trotzdem anticipiren die Gerichte die verheißene Novelle durch die Praxis.

## England.

Zur irischen Bewegung. — Die Situation in Südafrika.

Als Mr. Gladstone bei der Debatte über die von den Lords verworfene Kompensations-Bill in der vergangenen Session erklärte, daß Irland einem Bürgerkriege nahe stehe, wurde diese Erklärung von Vielen als rhetorische Uebertreibung verachtet. Heute ist den Landlords, welche diese Kompensationsbill zu Falle brachten, der Muth zum Lachen vergangen. Die neuesten Posten bringen Nachrichten von neuen agrarischen Morden und neuen Einschüchterungsversuchen der Landliga und macht die von der letzteren verbreitete Demoralisation des ohnehin zu Meuchelmorden, Geheimbündeleien und Gewaltthaten geneigten irischen Volkes Tag für Tag neue Fortschritte. Kein rechtsliebender Mensch wird die Vorkommnisse billigen, deren Schauplatz Irland seit geraumer Zeit geworden ist. Aber doch läßt sich nicht leugnen, daß die Situation nicht jenen gefährdenden Charakter angenommen hätte, wenn nicht die Mehrzahl der irischen Großgrundbesitzer Absentees wären, d. h. außer halb des Landes ihren bleibenden Wohnsitz hätten. Wenn sie, wie die Herzöge von Devonshire, Bedford, Buccleuch, Marquis von Landsdowne, Karl Derby u. s. w. in erster Linie reiche englische oder schottische Feudallords sind, so betrachten sie ihre irischen Besitzungen als Accidencien, die nur als nebensächliche Erhöhung ihrer Revenuen für sie Bedeutung haben. Sind sie dagegen nur irische Grundbesitzer so ziehen sie es vor, in England oder auf dem Kontinent ihre Revenuen zu verzehren und es gemietheten Agenten zu überlassen, sich mit dem Glend und mit den Donnerbüchsen der Pächter („Hörige“) würde vielleicht der richtigere Ausdruck sein) abzufinden. Diese Gutsverwalter oder Agenten sind sich der Gefahr ihrer Stellung wohl bewußt, sie vermehren ihre Arbeit und ihr Leben, wie die Soldaten, welche sich in die britische Armee anwerben lassen, gewöhnlich um einen hohen Preis. Der Absentee-Landlord bezahlt sie dafür, daß sie für ihn die Revenuen eintreiben und alle Gefahren bestehen, welche mit dieser Mühverwaltung in Irland verbunden sind. Es ist gerade dieser herz- und gewissenlose Absentismus, welcher die Frucht der irischen Arbeit in das Ausland zieht und ein vorzugsweise auf Agrikultur angewiesenes, halbcivilisiertes und ultramontan katholisirtes Land verarmen und verwildern läßt. Es erhellt aber gerade aus den erwähnten Thatsachen, daß sich die Mißstände Irlands keineswegs durch ein wenn auch noch so gut gemeintes Agrargesetz heilen lassen, sondern daß es durchgreifender sozialer Reformen bedürfte, um dem früher in unverantwortlicher Weise mißhandelten und nunmehr durch eine nicht minder gewissenlose Agitation aufgehetzten Volke der Irländer eine ruhigere und geordnete Zukunft zu sichern.

Londoner Telegrammen vom 22. d. zu Folge gestehen alle Blätter die außerordentliche Schwierigkeit der Situation in Transvaal zu; selbst die „Daily News“ räumt ein, daß die englische Regierung bisher mit ihren Versuchen zur Aus-

söhnung Fiasko gemacht habe; Leonard Courtney schreibt an die „Times“, der offene Krieg der Boers gegen England sei begreiflich, weil sie berechtigt waren, von Englands Berechtigung die Aufhebung der Annexion zu erwarten; nunmehr aber seien sie zum Kampfe getrieben worden, weil sie einsehen, daß sie unter Gladstone keine größere Hoffnung, ihre frühere Stellung wiederzuerlangen, besitzen, als unter Beaconsfield. Wie „Palmall-Gazette“ erfährt, war die Niederlage, welche die Kolonialtruppen von den Boers erlitten, eine so ernste, daß die Regierung des Kaplandes absolut genöthigt ist, die Regierung des Mutterlandes um Entsendung von Hilfstruppen zu ersuchen.

## Italien.

Zur Aufhebung des Zwangskurses.

Die italienischen Regierungsgorgane lassen es sich sehr angelegen sein, Beweisgründe für die Ersprießlichkeit der Aufhebung des Zwangskurses beizubringen, dessen Bestand allerdings mit so viel Unzufömmlichen verknüpft ist, daß dessen Beseitigung sowohl in finanzieller wie in volkswirtschaftlicher Beziehung dringendst wünschenswerth erscheint. Ebenso viele Länderbanken, als in den nunmehr unter einem Scepter vereinigten Staaten Italiens bestanden, existiren auch heute noch im geeinigten Königreich. Man konnte im Augenblicke der Annexion die Thätigkeit dieser Banken unmöglich einstellen, ohne vielerlei Interessen zu verletzen und eine heillose Unordnung in den Geldverhältnissen der neu erworbenen Provinzen herbeizuführen. Alle diese Banken waren aber ebenso wie die zur italienischen Staatsbank avancirte Bank von Sardinien verpflichtet, ihre Noten in Gold einzutauschen. Im Jahre 1866 entlich nun der finanziell bedrängte Staat von den Banken ihren ganzen Goldvorrath von rund 800 Millionen und gab ihnen dafür die Berechtigung, unter Staatsgarantie Noten in dieser Höhe auszugeben, die Zwangskurs hatten und nicht gegen Gold ausgetauscht zu werden brauchten. Zugleich erhielten die Banken noch das Recht, nebenher eigene Noten umlaufen zu lassen, und der Staat verpflichtete sich, dieselben in Zahlung zu nehmen. Im Jahre 1874 schuf der Staat eine neue Art Papiergeld, die „biglietti consorziali“, indem er die Banken zu einem Consortium vereinigte und in dessen Hände 940 Millionen eines neuen Papiergeldes legte, welche seine mittlerweile angewachsene Schuld gegen die Banken darstellte. Die Konsortialnoten erhielten den „corso forzoso“, d. h. sie mußten im ganzen Königreiche angenommen werden. Außer ihnen blieben die eigenen Noten jeder Bank bestehen, die den sogenannten „corso legale“ erhielten, d. h. jede Bank hat neben dem Rechte, diese Noten auszugeben, zugleich die Verpflichtung, dieselben zwar nicht gegen Gold, aber doch gegen Konsortialnoten umzutauschen. Die Vorlage des Finanzministers Magliani bezweckt nun, den Konsortialbilletts ihre Rolle als Unterlage der Verkehrsmittel zu nehmen und das Gold wieder an ihre Stelle zu setzen. Der Staat löst das Consortium auf und übernimmt die 940 Millionen als direkte Staatsschuld. Ein Drittel davon soll in Papierform im Verkehre bleiben, 600 Millionen, darunter alle kleinen Scheine, sollen durch 400 Millionen Gold und 200 Millionen Silber ersetzt werden. Jene 300 Millionen behalten den Zwangskurs, aber mit der Maßgabe daß der Staat sich nunmehr verpflichtet, sie bei Einreichung in Gold einzulösen. Die Privatnoten der Banken sollen noch einige Jahre ihren gesetzlichen Kurs haben, die ganze Notenausgabe der Banken aber soll Ende 1889 aufhören. — Die 600 Millionen Gold, die man zu Durchführung dieser Finanzoperation nöthig hat, sollen durch eine Anleihe bei Rothschild beschafft werden. Ob es gelingen wird, die Banken und die Regierung in dem Besitze einer den Bedürfnissen des Handels entsprechenden Goldmenge zu setzen, ist freilich noch durchaus nicht ausgemacht. Doch hält das italienische Ministerium die in dieser Beziehung zu gewärtigenden Schwierigkeiten nicht für so unüberwindlich, um sich durch dieselben in seiner Hoffnungs- freubigkeit bezüglich der glänzenden Folgen der Aufhebung des Zwangskurses stören zu lassen.

## Lokal- und Distrikts-Nachrichten.

Bukarest, 25. Dezember.

**Diner bei Hofe.** Am 23. d. M. ist im fürstlichen Palais ein Diner gegeben worden, an welchem Mitglieder der gesetzgebenden Körper, die Minister Teriakiu, Ciani, Dabija und Conta, außerdem noch andere höhere Beamten theilnahmen.

**Personalnachrichten.** Der Minister des Inneren Teriakiu und der Jaster Präsekt Negruzzi haben über Einladung des Ministerpräsidenten Bratianu denselben in Magura einen Besuch abgestattet und sind gestern wieder hier eingetroffen.

**Medicinische Feier.** Am 16. Dezember wurde auf Veranlassung mehrerer Aerzte der 25-jährige Gründungstag der rumänischen medicinischen Schule in feierlicher Weise begangen. Den Abschluß der Feier bildete ein im Hotel Boulevard abgehaltenes Banket, welches zu Ehren des Gründers und der Professoren der Schule veranstaltet wurde. Das Banket fiel glänzend aus. Aus den Provinzen trafen Delegirte aller Stufen der medicinischen Hierarchie vom Studenten bis zum Dozenten ein. Das Banket gestaltete sich zu einer großartigen Ovation für den Gründer der Schule, Davila. Bei dieser Gelegenheit wurde unter Anderem von der Versammlung beschlossen, einen medicinischen Kongreß nach Bukarest einzuberufen.

**Aus Advokatenkreisen.** Bekanntlich hat der Disziplinarrath der Bukarester Advokatenkammer über hundert Advokaten des Rechts als Anwälte zu fungiren verlustig erklärt, weil sie nicht in der Advokatenliste eingetragen sind. Diese Affaire kam nun gestern vor den hiesigen Appellhof zur Verhandlung, ohne daß es jedoch zur Beschlußfassung gekommen wäre. Als Vertretiger der exkludirten Advokaten fungirten die Advokaten Majorescu und J. I. I. I. Der entscheidende Spruch des Gerichtes wird für heute erwartet.

**Erdbeben in Bukarest.** Heute Nachmittags 5 Minuten vor 5 Uhr ist hier eine kurze, aber ziemlich heftige Erd-

erschütterung gespürt worden. In unserem Redaktionslokale wackelten die Tische, so daß die Lampen in Schwankungen gerieten.

**Koncertnachricht.** Morgen Nachmittags um 3 Uhr wird ein Concert der Sängerin, Fräulein Alexandrine Damoreau, im Athenäumsaale stattfinden.

**Unsere Koffelenter.** Frau Cleopatra Trajan hat den Virjar Nr. 179 gemiethet, um ihre eingekauften Gegenstände in seinem Wagen nach Hause zu führen. Vor ihrem Wohnhause angelangt, stieg sie ab und ehe sie noch Zeit hatte, ihre Sachen vom Wagen zu nehmen, hieb der Kutscher in die Pferde und fuhr davon.

**Ein bestohlener Dieb.** Ein Kaufmann in der Calea Moschilor, Herr Besach Sfarmberg, hat einem Trödler Waaren zum Weiterverkauf anvertraut. Dieser Trödler, der den Namen Ignaz Springel führt, wollte sich mit dem Erlöse von 32 Lei auf Nimmerwiedersehen entfernen. Er lenkte in dieser Absicht seine eilenden Schritte nach dem Bahnhof. Auf dem Wege dahin schloß sich ihm ein sicherer Conaciu Mihai an, der einen günstigen Moment erspähend, dem Trödler die defraudirten 32 Lei entwendete. Springel war darüber empört, und, in seinem gerechten Zorne an die Herkunft der in Frage stehenden Summe vergessend, ging er zu Gericht und klagte. — Das führte zur Entdeckung der Veruntreuung der 32 Lei und nun sitzen beide Ganner in brüderlicher Eintracht im Röhlen. Dem Richter bleibt es vorbehalten, zu beurtheilen, wer von Beiden der größere Ehrenmann ist.

(„Indep. R.“)

**Handel und Verkehr.**  
**Post- und Telegrafendirection.**

Die Post- und Telegrafendirection veröffentlicht solches Verzeichniß von unzulässigen Objecten, welche der Post zur Beförderung übergeben wurden, und fordert die Eigenthümer auf, sich in der Zeit bis zu 8 Monaten vom Publicirungstage an, zur Empfangnahme dieser Gegenstände zu melden, widrigenfalls dieselben zum Besten des Staatschazes veräußert werden:

Object	Name		Bestimmungsort	Vertheilung
	Aufgeber	Adressen		
Paquet	Maria Joan	Constantinescu	Bitesti	6
"	Reunoseut	R. Eftim	Braila	3
"	"	M. Moisacu	Buzeu	10
"	Chrisofocolu	Tarcole	Mangalia	10
"	Minculescu	Col. Balasolu	Petersburg	10
"	Schmettau	Mie Stancescu	Craiova	3 50
Schreiben	Goldstein	Georgescu	Caracal	3
"	"	Jacob Paisar (Mirisil)	Mißland	43
Paquet	Jalomigeanu	Simon Basilievici	Petersburg	20
"	Cronland	Emanoil Erb	Roman	5
"	Schmettau	Johann Alstätter	Braşcov	5
"	Josif Kalman	Marie Dorosak	R. Balcea	15
"	Slama	Hirshorn	Buzeu	10
"	Nicolasu Bopp	M. Langmann	Ezernoviz	10
"	Cusapina	Gustav Schahs	Mosorn	30
Grop	Gertrud Pentz	Amalie Keiner	Berlin	43
Paquet	M. Boguar	S. Partiu	Dereftye	7 50
"	Maria Bucur	M. Nicolau	Galatz	3
Schreiben	Pinju Matheiu	Rechulachi Bini	Galatz	20
Paquet	Hefler	G. D. Georgiadu	Constantinop.	15
Schreiben	Joniya Belescu	Trajan Calbazu	L. Severin	50
Paquet	Carneballi	Salv. de Simone	Napoli	—
"	"	Idem	Napoli	—
"	Cahigera	Tacorates	Wien	80
"	Leonardi	Benos	Constantinop.	—
"	Platy	Fachiri	Syra	10
"	Regorescu	Angelescu	Bitesti	20
"	A. Theodorescu	Wilson	London	10
"	Stamatopoulos	Economio	Biree	—
"	Jonescu	Jonescu	Mehadia	—
Schreiben	Covaci Balint	Janco Janos	Kezdy Bapar-hely	5
"	St. Janco	Molnar Anna	—	12 50
"	P. Rozali	Puzsi Peter	Sz. Szereda	7 25
Paquet	Hirsch	Hirsch	Tuschnad	1 50
Schreiben	H. Wapermanu	Hotel Gelfstein	Bacau	15
"	Mihler Genferin	Herculesbab	Mehadia	13
Postmandat	Pefeicof	Trano	Bukarest	20
"	1. Gurletti	Euphr. Durand	Constantinop.	8

Bei Meldung muß das Originalaufgabscipisse vorgezeigt werden. Die Sendungen sind vom Jahre 1878, 1879 u. 1880 liegen geblieben

**Kurz-Berichte.**

	Waare	Geld
<b>Bukarest</b> am 18./25. Dezember 1880	Zahlung in Gold	
Rural-Obligationen 6%	£. n.	86— 87—
Domänial 8%	" "	105— 106—
Eredit fone. rur. 7%	" "	101 1/2 102—
urb. 7%	" "	96— 96 1/2
Municipal-Obligat. 8%	" "	101 1/4 102—
Bensfons- (£. n. 300)	" "	180— 193—
Aktien der Versicherungsgesellschaft „Dacia“	" "	— —
" " „Romania“	" "	— —
" " Rumänischen Nationalbank	" "	— —
Municipal-Boose (20 Frs.)	" "	28— 28—
Silber gegen Gold	Procent	1 1/2 1 1/4
Hypothekar-Scheine gegen Gold	" "	1 1/4 1 1/4
Papier-Rubel	£. n.	2.55 2.60
Oesterreichische Gulden	" "	2.14 2.15

**Telegramme des „Bukarester Tagblatt.“**

**London,** 25. Dezember. Die vom Kap eingelaufenen officiellen Depeschen bestätigen die Niederlage der englischen Truppen bei Middelburg, diese haben ungefähr 130 Tode und Verwundete und zahlreiche Gefangene verloren. —  
**Konstantinopel,** 25. Dezember. Der österreichische Botschafter, Baron Calice, hat heute im Palast dinirt. Der deutsche Staatsrath Gascher, welcher für das Ministerium des Aeußeren bestimmt ist, wird morgen, Sonntag, hier erwartet. Man versichert, der Ministerrath hätte beschlossen, die Entscheidungen des Schiedsgerichts zurückzuweisen, unter Aufrechterhaltung der Griechenlands in der Note der Pforte vom 3. Oktober ge-

machten Concessionen. — Die Frage würde auf Grund des alten Vorschlags des Herrn von Saint-Baslier wieder angenommen werden, lautend, Griechenland sofort die Gebiets-theile, welche die Pforte freiwillig abtreten will, zu übergeben und wegen des Uebrigen in Unterhandlung zu treten.

**Bukarester Unterhaltungs-Anzeiger.**  
Sonntag, 14./26. Dezember 1880.

**National-Theater.**  
Societatea dramatica.  
**Catherina Howard,**  
drama in 5 acte si 7 tablouri de A. Dumas.

**Dacia-Theater.**  
Compania dramatica cu concursul al D-lui M. Pascaly.  
**Martiru Inimei,** drama in 5 acte, cu 7 tablouri, trad. de D. S. Michalescu.

**Theater im Bossel-Saal.**  
Direktion Jonescu.  
Um 2 Uhr Nachmittags: Grosse Kindervorstellung des mechanischen Puppentheaters zu ganz herabgesetzten Preisen.  
Um 9 Uhr Abends: 2. grosse Vorstellung aller engagirten Künstler.

**Atheneaeums-Saal.**  
Concert von Fräulein A. Damoreau und Herrn A. de Opperl um 3 Uhr Nachmittags.

**An das deutsche p. t. Publikum!**  
**Das Herren-Kleider-Magazin**  
**„Grand Bazar de Roumania“**  
Schellargasse Nr. 7  
empfeht sein in großer Auswahl assortirtes Lager für die Herbst- und Winter-Saison, welches es soeben aus eigener Fabrik erhalten hat. Die Façon, die Vorzüglichkeit der Stoffe und die Preise derselben werden die Erwartungen des P. T. Publikums weit übertreffen. Bestellungen können sowohl hier, als auch in Wien effectuirt werden.  
Mit Achtung,  
Die Unternehmer.  
(119) 40—40  
Bitte gütigst Schellargasse Nr. 7, zu beachten.

**Bukarester**  
**Deutsche Piedertafel.**  
Wir beehren uns den P. T. Mitgliedern anzuzeigen, daß **Freitag, den 19. 31. Dezember** a. er. in den Vereins-lokalitäten die **Sylvesterfeier** stattfinden wird. — Durch ein reichhaltiges, gut gewähltes Programm hoffen wir das Nöthige beizutragen, um den Abend zu einem angenehmen zu gestalten, und erwarten deswegen eine zahlreiche Btheiligung unserer Mitglieder, wozu wir wärmstens einladen.  
Bukarest, den 13./25. Dezember 1880.  
[348] 1—3 Der Vorstand.

**! Nähmaschinen gegen wöchl. Ratenzahlung!**  
Grösstes  
**Nähmaschinen - Depot**  
aller existirenden Systeme  
für Familien und Handwerker,  
zahlbar auch in kleinen Raten.  
**Brüder KEPICH**  
Bukarest, Strada Solari, Hôtel Victoria.  
Galatz, Strada Domnesca, neben Hôtel Metropole.  
Craiova, Strada Lipseanilor 52  
Braila, Strada Mare 55.  
Nähunterricht wird im Hause und gratis erteilt. — Gebrauchsanweisungen in allen europäischen Sprachen. — Illustrierte Preisliste auf Verlangen gratis. — Große Auswahl von Nährequisiten, wie Nadeln, Zwirne, Dohle, Maschinentheile zc. zc.  
Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt!!  
[112] 48  
**! Nähmaschinen gegen wöchl. Ratenzahlung!**

**J. Schmidt,**  
**PRIVAT-TANZ-SCHULE**  
Calea Victoriei Nr. 51.  
im Filippesuischen Hause.  
Beehre mich dem geehrten P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß der **2. Tanz-unterrichts-Cursus** beginnt und mache ich ganz besonders auf den beliebten 3-Schritt-Walzer (nicht Galopp) aufmerksam.  
Schüler-Aufnahme und Unterrichtsabende sind Montag, Mittwoch, Samstag von 8 bis 10 Uhr. Gesamtübungen jeden Sonntag. Musik von dem beliebten Pianisten Herrn Medek.  
Für das bereits geschenkte Vertrauen bestens dankend.  
Hochachtungsvoll  
**J. Schmidt,**  
Tanzlehrer.  
[329] 6—10

**Eröffnungs-Anzeige!**  
Sonntag, den 14./26. Dezember a. c. wird das ganz neu etablirte, mit allem Comfort ausgestattete **Grand Café de l'Academie** Strada Academie No. 41, (Dr. Steiner'sches Haus), eröffnet und ladet der ergebenst Gefertigte zu recht zahlreichem Besuche ein.  
Dreher'sches (Wiener) Bier wird das Glas zu 30 Dani ausgetrenkt. — Kalte Speisen sind zu haben.  
Bukarest, am 12./24. Dezember 1880.  
[347] 2—3 Der Unternehmer.

Das ächte  
**EAU DE COLOGNE**  
von  
**JOHANN BAPT. FARINA & Co.**  
Hoflieferanten  
Nülichs-Platz No. 2  
CÖLN  
wird hierdurch bestens empfohlen.  
Vertreter: S. Zweifel, Str. Sclar No. 2, Bukarest.  
L. Mahler, Galatz. [186] 14—25

**Meidinger-Ofen.**  
Regulier-, Füll- und Ventilations-Ofen.  
Große rasche Heizkraft bei geringer Ofengröße; vollständige und einfache Regulirbarkeit der Verbrennung; beliebig lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall alles Ruzens; Beseitigung der lästigen strahlenden Wärme; billige Heizung und lange Dauer des Ofens; gute Lüftung bei Anwendung des Ventilationsrohres. Heizung bis zu 3 Zimmer durch einen Ofen. Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.  
Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thüre eingegossen.  
**MEIDINGER-OFEN**  
H. HEIM  
Prospecte und Preislisten gratis und franko.  
Fabrik für Meidinger Ofen u. Hausgeräthe  
**H. HEIM,** Wien, Kärntnerstrasse Nr. 40.  
Niederlage in Bukarest bei APPEL & Cie., Strada Covaci Nr. 1 [71] 84—40

**S. NACHMANN & Co.**  
Braila — Bukarest  
**Expeditours**  
übernehmen Waaren in Consignation und Transporte zu fixen Preisen und besorgen überhaupt alle in dieses Fach einschlagend Geschäfte. —  
Auch vermitteln sie den Ein- und Verkauf von **Produkten** aller Art.  
[102] 16—16

**! 200 Francs!**  
demjenigen, welcher einen 29-jährigen Fremden einen passenden Posten als **Cassier, Secretär** oder **Gouverneur** hier in Bukarest, oder auch in der Provinz verschafft. Der französischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, ist er, als Eleve der Conservatorien von Paris und Brüssel im Stande, auch **Unterriht im Piano-Spielen** zu erteilen. Auskunft bei der Administ. des „Bul. Tagblatt“. [343] 2—3

**Stelle-Gesuch.**  
Ein 28-jähriger, praktisch gebildeter Deutscher sucht sofort als Buchhalter, oder als Leiter einer mechanischen Werkstatt, Magazinier einer Fabrik, herrschaftlicher Hausverwalter, Hauslehrer zc. unter mäßigen Ansprüchen Beschäftigung. Geehrte Offerten mit Chiffre F. S. 150 an die Buchdruckerei Thiel & Weiß erbeten [327]

**DIE ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN**

SIND DIE BESTEN DER WELT

Preisgekrönt mit 150 Erster Medaillen

PARIS 1878 Goldene Medaille

**5 GOLDEN Ratenzahlung PR. MONAT**



Man schütze sich vor Nachahmung

Vollständige schriftliche Garantie!

Jede SINGER C<sup>o</sup> trägt obige Nähmaschine NEW-YORK. Fabriksmarke

G. Neidlinger, General-Agent.

### Geschäfts-Eröffnung.

Die allgemeine Beliebtheit deren sich unsere

### Original-Singer-Nähmaschinen

ihrer Güte und Leistungsfähigkeit wegen erfreuen, hat uns veranlaßt auch in Bukarest ein eigenes Depot zu errichten, ähnlich wie in anderen größeren Städten Europas und verkaufen wir von hier ab unsere Nähmaschinen zu Fabrikpreisen, auch gegen Ratenzahlung unter fünfjähriger Garantie und gratis Ertheilung des Unterrichts im Hause!

#### Bestandtheile und Reparaturen billigt:

- 12 Stück amerika. Nadeln Frs. 1.—
- 1 " Schiffchen " 2.—
- 1 " Treibriemen " 1.—
- 1 Fl. Speiseöl " —.60
- 12 Roll. besten Singer-Strümpf. 2.50

NB. Nicht zweckentsprechende Maschinen anderer Systeme werden auch zum Austausch angenommen. [270] 7

The Singer Manufacturing New-York (Amerika),  
Bukarest, Hotel du Boulevard, Calea Victoriei.

## Installation

von Haus- und Hoteltelegraphen,  
Gas- und Wasserleitungen.

Apparate und Ausstattungsgegenstände für Telegraphenstationen und Feuer-telegraphen, elektrische Signalapparate (System Leopolder) für Eisenbahnen, Bells Telephone, geodätische Apparate u. Präzisions-Instrumente.

Einschlägige Reparaturen werden prompt, solid und billig ausgeführt.

Lampen-Luster werden für Gasbeleuchtung umgestaltet.

**Leirich & Leopolder,**  
Mechaniker,

[208] 25-80

Bukarest, Strada Stirbey-Voda No. 33.

### Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich dem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß der Tanz-Kurs vom 8. Dezember an begonnen hat. Die Aufnahme neuer Schüler findet täglich statt.

**M. A. Schamagyn,**  
Tanzmeister, 2-3  
wohnt Hotel Fiesci Nr. 39.

### Eine Wienerin!

Perfert in Kleidermachen, die auf der Maschine arbeitet, auch Weißnähen und Zuschneiden kann, geht in die Häuser per Tag in Arbeit. Strada Mado Nr. 4. [337] 4-6

### Bad Wetzler,

Jignița, Strada Negra-Voda 16.

### Morgen Montag

Dampfbad für Damen  
Vormit. von 9-12 Uhr.  
[66]

k. k. priv.

**LEOPOLD TEDESKO & C<sup>o</sup>**

größtes Export-Haus  
der feinsten u. billigsten

**Herren-, Knaben- u. Kinderkleider.**

Strada Carol I Nr. 42.

[167] **Engros-Preise.** 83-86

## „DACIA“

Societatea generala de Asigurare din Bucuresti.

### Versicherung gegen:

- 1. Hagelschäden.**  
Alle landwirtschaftlichen Produkte, unter Gewährung der vortheilhaftesten Bedingungen an die Herren Eigenthümer und Pächter.
- 2. Feuerschäden.**  
a) Produkte der Landwirtschaft jeder Art, in Magazinen, Schoppen, Trodenksperrn, Patulen u. s. w.  
b) Dekonomie- und Industrie-Gebäude, Waaren, Möbeln, landwirtschaftliche und industrielle Maschinen für Fabriken u. s. w. u. s. w.
- 3. Transportschäden.**  
Waaren, Produkte und Materialien jeder Art.
- 4. Lebens-Versicherungen.**  
Aussteuern und Renten in verschiedenen Kombinationen und Erbschafts-Formen für den Ablebensfall der Eltern.

Die Gesellschaft „Dacia“ bezahlte in Rumänien seit ihrer Gründung bis zum Ende des Jahres 1879 Entschädigungen in der Höhe von Neu-Lei 5,342.594 und zwar:

Für Feuerschäden	L. u.	2,555.104—
" Hagelschäden	" "	2,442.856—
" Transportschäden	" "	258.772—
" Aussteuern und Erbschaften	" "	85.862—

Zusammen L. u. 5,342.594—

Diese Ziffern beweisen am Besten unser promptes Verfahren bei der Feststellung und Liquidation der Schäden, sie sind zugleich die beste Empfehlung einer Versicherungs-Anstalt. Anskunft ertheilt und Versicherungen nimmt entgegen:

in Bukarest die Direktion der Gesellschaft,  
in den Provinzen die Agentien in allen Städten und größeren Orten des Landes.

Die General-Direktion.

## Gesang-Verein „Eintracht“.

Die in den Statuten vorgesehene ordentliche

### General-Verammlung

findet Sonntag, den 14./26. Dezember 1880 in den oberen Lokalitäten des Herrn Raschka statt, und zwar 6 Uhr Abends; sollte in derselben die erforderliche Anzahl von Mitgliedern nicht vorhanden sein, so wird eine zweite General-Verammlung auf 8 Uhr Abends desselben Tages anberaumt und ist dieselbe bei jeder Anzahl von Mitgliedern beschlußfähig und werden die Herren Mitglieder höchst erucht recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

#### Tagesordnung:

1. Berlesung des Protocolls der letzten General-Verammlung.
2. Vorlage des Jahres- und Cassa-Berichtes.
3. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
4. Anträge des Vorstandes.
5. Newahl des Vorstandes.
6. Anträge und Wünsche der Mitglieder.

[340] 2-2

Der Vorstand.

## Schlittschuhe

in größter Auswahl  
neuester u. bester Construction  
für Herren, Damen  
u. Kinder  
empfehlen

**Travisani & Broehm**

Calea Victoriei  
No. 48,  
vis-à-vis

[312]

der Passage Roman. 12

## Zu den Städten Rumäniens!

Ich erlaube mir zur Kenntniß des P. T. Publikums zu bringen, daß ich die neuesten Artikel aus Paris, London und Wien gebracht habe u. s.:

### Güte für Damen und Kinder,

Weißwaaren, insbesondere Leinwand-Sattücher mit geschickten Buchstaben, Chemisetten, Cravaten, Fächer, Handschuhe, weiße Handschuhe mit breiten Lederzippen und Strümpfe aus den renomirtesten Fabriken Europas; ferner viele Artikel für Damen, Herren von Civil und Militär, ein Assortiment von Blumen, Federn, edles Köhler-Wasser u. Bei mir findet man auch die den Haarwuchs befördernde berühmte „Reseda-Kräusel-Pomade“ und endlich alle Arten Parfümerien.

Auch sind angekommen künstliche Blumen-Kronen und Corsets feinsten Qualität, bestens assortirt.

Für deutsches Publikum Vorzugspreise.

**Josef Kühnel,**

Strada Lipkani, Palais „Dacia“ 8.  
früher „Zum Malakoff“.

[129] 4-104

## Wolf Michailovici

26, Calea Vacaresti, 26.

Ich beehre mich den P. T. Damen höflichst anzuzeigen, daß ich die modernsten und schönsten Herbst- und Winterstoffe in reichster Auswahl vorrätig habe u. zw. Seiden-, Wolf- und engl. Sammt in allen Farben von Frs. 20 aufwärts, Atlas, Cachemir, Seide, Damast und Planelles ebenso in allen Farben und zu den billigsten Preisen, sowie zur kommenden Auszehezeit, Rips, Creton und Atlas für Möbeln, ferner Leinwand, Tischzeug, Vorhänge, Teppiche u. von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen.

Da meine Firma den P. T. Damen bereits seit 16 Jahren bekannt ist und sich des besten Vertrauens erfreut, so erlaube ich neue P. T. Kundenthey mir einmal hievon zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

**Wolf Michailovici,**  
26, Calea Vacaresti, 26.

[85] 32



Sehr gutes  
**Tischwein,**  
per Oka 1 Fr.,  
**Großes Lager**  
verschiedener  
ungarischer, fran-  
zösischer, italieni-  
scher, spanischer,  
**Rhein- u. Mosel-**  
**WEINE**

empfiehlt billigst

**Joh. Kosman,**  
Ecke der untern Passage  
[261] Roman. 20

### Restaurateur

der eine größere Restaura-  
tion zu übernehmen wünschte,  
kann sich wenden: **Strada**  
**Posta-Beche Nr. 14, Bu-**  
**karest.** [344] 2-3

### Als Gesellschafterin

zu einer Dame oder zu größeren  
Mädchen sucht ein älteres Fräulein  
Stellung. Selbes spricht Deutsch  
und Französisch. Anskunft in der  
Administ. des „Tagblatt“. [298]

Der heutigen Nummer unserer Gesamt-  
Anlage liegt ein Prospect des bekannten alten  
Bankhauses H. Reiß in Braunschweig bei;  
worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam  
machen. [350]